

Ungewöhnlicher Ort für den Unterricht: Ansbachs alte Synagoge

ANSBACH (fri) – An ungewöhnlichem Ort fand gestern für zwei Klassen der Ansbacher Wirtschaftsschule ihr Religionsunterricht statt: Sie trafen sich mit Lehrern in der ehemaligen Ansbacher Synagoge. Auch andere Schulen haben dort schon ihren Besuch angesagt.

Direkter Anlaß dafür sei die anstehende Woche der Brüderlichkeit, erläuterte Stadtführer Alexander Biernoth. Für die Religionslehrer Peter Leidl und Erhard Steinbauer war aber auch der Lehrstoff, der die Beschäftigung mit den großen Weltreligionen vorsieht, Grund, das Bauwerk als eine der ganz wenigen Synagogen Deutschlands, die die Nazizeit überdauerten, zu besuchen.

Alexander Biernoth hatte es allerdings schwer, den Jugendlichen mehr über die Geschichte des von Retti erbauten Sakralbaus und die jüdische Religion zu vermitteln. Die schlechte Akustik des Gebäudes, aber auch die Unruhe unter den rund 50 Schülern machten die Verständigung schwierig.

Das Interesse der Jugendlichen richtete sich auch nicht so sehr auf Geschichtliches, sondern auf das, was für sie bei dieser Begegnung mit dem jüdischen Glauben Bedeutung bekam: Daß man nämlich in der Synagoge sein Haupt bedecken soll und deshalb auch an sie schwarze Käppchen ausgegeben wurden.



Synagoge als Klassenzimmer: 50 Wirtschaftsschüler besuchten gestern das jüdische Gotteshaus

Foto: Friedrich